



ECHT!

Projekt BTHG im Ev. Johanneswerk – UAG Kommunikation Ausgabe 2/ Oktober 2024

Neues aus dem Projekt

Themen in dieser Ausgabe:

- Neues aus dem BTHG Projekt
- Wir — die UAG Kommunikation stellt sich vor
- „Wie klappt es eigentlich mit der Teilhabe?“
- BTHG von A bis Z —einfach erklärt
- Ich möchte gerne wissen
- Weiterführende Informationen
- Und zum Schluss: Rate mal!

Unsere in der letzten ECHT erwähnten internen Unterarbeitsgruppen (UAGs) des BTHG-Projektes beschäftigen sich mit diversen Themenschwerpunkten im Rahmen der BTHG-Umstellung. Weiterer Input und Austausch zum BTHG findet in unseren projektinternen Foren, wie dem Strategieforum oder dem BTHG-Austauschforum, statt. Damit Ihr die aktuellen Informationen und Entwicklungen zum Projekt kennt, stellen wir Euch heute zwei UAGs und ihren Auftrag nachfolgend vor:

In der **UAG Fachkonzepte** wird derzeit das Fachkonzept- exemplarisch für einen Wohnverbund- finalisiert. Es soll als Grundlage für die weiteren Fachkonzepte der Wohnverbünde dienen. Das Fachkonzept beinhaltet einen **Allgemeinen Teil**, der sich aktuell in unterstützende und qualifizierte Assistenzleistungen, die Fachmodule Wohnen sowie Tagesstruktur und Schulungen und das Orgamodul gliedert. Zudem werden hier die Besonderheiten aus den einzelnen Angeboten der Wohnverbünde erfasst. Die Fachkonzepte benötigen wir, um unser Leistungsportfolio zu beschreiben. Sie sind Verhandlungsgrundlage mit dem Kostenträger. Außerdem entsteht ein Rahmenkonzept, das Standards definiert, die für alle Wohnverbünde—übergreifend— gelten. Standard ist zum Beispiel das Gewaltschutzkonzept oder das Beschwerdemanagement.

In der **UAG Personal** werden aktuell Modelle entwickelt, wie wir auch in Zukunft die Assistenz und die individuellen personenzentrierten Leistungen unserer Klientel in guter Qualität sicherstellen können. Gleichzeitig werden Dienstplanmodelle entwickelt, die flexibel und modern sind und damit den Anforderungen der Mitarbeitenden und den Bedarfen unserer Klientel gerecht werden. Ziel ist es, eine hohe Zufriedenheit auf allen Seiten sicherzustellen und gleichzeitig die wirtschaftlichen Herausforderungen zu bewältigen. .

ECHT?

ECHT!

Hast du schon

die neue ECHT

gelesen?

ECHT Spitze!

Du hast Fragen dazu? Und / oder bist an mehr Informationen interessiert?

Dann melde Dich unter projekt.bthg@johanneswerk.de

ECHT!

Wir — die UAG Kommunikation stellt sich vor



Mein Name ist **Rebecca Bonk**. Ich arbeite im Theodor-Fliedner-Heim in Dortmund in der Wäscherei, auf einem Außenarbeitsplatz vom Studjo. Ich wohne beim Ev. Johanneswerk seit Mai 2014 im AeW Claudius-Höfe. Auf die Arbeitsgruppe zum BTHG bin ich durch Gerald aufmerksam geworden. Er hat in unserer WG von der Gruppe erzählt und ich habe entschieden, hier mitzumachen.

2010 habe ich die UN-Behindertenrechtskonvention kennengelernt. Im Alltag erlebe ich an unterschiedlichen Stellen Inklusion und Teilhabe. Zum Beispiel bei einer inklusiven Bauchtanzgruppe.

Mein Wunsch für die Zukunft:

Alle Menschen sollen gleichberechtigt behandelt werden und selbstbestimmt leben.

„Wie klappt es eigentlich mit der Teilhabe?“

Interview mit Robin Prögler, Bereichsleitung im WV Recklinghausen

Für mich ist Teilhabe, dass jeder möglichst alle Dinge erleben kann, auf die jeder Mensch hier in Deutschland Zugriff haben kann. Dazu gehören für mich vor allem alltägliche Dinge im Rahmen der Selbstbestimmung: z.B. heute esse ich doch lieber eine Pommes als einen Salat/ ich mach heute mal `nen Couch-Nachmittag/ ich muss wohl heute wieder zum Zahnarzt: habe zwar keine Lust, aber werde es trotzdem machen. Ungern gehört, aber dazu gehören für mich auch die unangenehmen Dinge im Leben, bei denen Teilhabe nötig ist: z.B. Verlust eines Angehörigen/ Streit mit meinen Arbeitskolleg*innen/ kein Bock, ständig die Wäsche machen zu müssen.

Ich erlebe aktiv Teilhabe rund um die Uhr. Sei es auf der Arbeit oder privat. Beim Nachdenken über diese Frage sehe ich Teilhabe immer dann, wenn ein Mensch an den Erlebnissen anderer Menschen, also in Gemeinschaft teilhaben kann. Sei es beim Plausch an der Bushaltestelle, dem gemeinsamen Essen gehen, das Mosern über das Wetter oder beim Planen des nächsten Urlaubes. Ich höre Teilhabe, wenn ein Schulabschluss zusammen gefeiert wird, wenn sich Menschen für die Umwelt stark machen, wenn man sich für sich selbst stark macht, aber auch wenn man für andere da ist.

Für mich ist Teilhabe im Zusammenhang mit der Selbstbestimmung und auch der Unterstützung zur Selbstbestimmung ein hohes Gut! Es bestimmt, wer wir sind und wer wir sein können.

Im Zusammensein sind wir oft mehr als die Summe von den Einzelnen. Wir lernen voneinander, wir stützen uns, wir sind füreinander da. Indem wir am Leben anderer teilhaben, wenn wir es wollen, sind wir gestärkt, stolz oder auch mal weniger traurig. Und gerade weil mir das alles so wichtig ist, hab ich mich damals entschieden, Heilerziehungspfleger zu sein und dieses Thema zu meinem*r Beruf*ung zu machen.

BTHG von A bis Z—einfach erklärt

Heute: Trennung der Leistungen— Umgang mit Geld mit Fokus auf Selbstbestimmung

Durch die Reform wurde die Finanzierung der vormals „stationären Behindertenhilfe“ zum 01.01.2020 grundlegend verändert und die Kosten in Fachleistungen der Eingliederungshilfe und existenzsichernde Leistungen getrennt. Die Pauschalleistungen zum Bestreiten des Lebensunterhaltes für Unterkunft und Verpflegung, Barbeträge sowie Kosten für Körperpflege - und Hygienemittel und auch für Assistenzleistungen, wurden bis Ende 2019 von den Kostenträgern der Eingliederungshilfe (für unsere WV waren dieses i.d.R. die Landschaftsverbände LWL/ LVR) gezahlt.

Die leistungsberechtigten Personen mussten (ggf. durch oder mit ihren rechtlichen Vertretungen) Anträge bei ihren örtlichen Sozialhilfeträgern stellen, um ab dem 01.01.2020 Grundsicherungsleistungen zu erhalten.

Für unser Redaktionsmitglied Rebecca Bonk bestand die größte Veränderung darin, dass sie nun die Möglichkeit hatte, künftig ihr eigenes Girokonto einrichten und führen zu können. Vor der Reform war es gängige Praxis, dass die Finanzen der Klient*innen zentral durch die Einrichtung verwaltet wurden. Das BTHG fordert individuellere Lösungen, bei denen Klient*innen mit Fokus auf ihren Unterstützungsbedarf, bei der Verwaltung ihrer Finanzen unterstützt werden.

Es ist grundsätzlich wünschenswert, dass Klient*innen ein eigenes Konto führen, um ihre finanziellen Angelegenheiten selbstständig zu regeln. Eine gesetzliche Verpflichtung besteht jedoch nicht. Bei Bedarf kann die Verwaltung von Geldern durch die Wohnverbünde mit Zustimmung der Klient*innen übernommen werden. Hierzu werden verbindliche Vereinbarungen getroffen.

Modelle wie Hausgeldkassen und feste Bürozeiten zur Geldausgabe schränken jedoch die Selbstbestimmung der Klient*innen ein. Daher sollten individuellere und flexiblere Lösungen zur Anwendung kommen. Die Unterstützung im Umgang mit Geld muss individuell abgestimmt sein, z.B. durch eine gemeinsame und somit kooperative Budgetplanung, Begleitung bei Bankgeschäften oder Hilfe bei größeren finanziellen Entscheidungen.

Die Unterstützung durch die Assistenzkräfte beim Umgang mit Geld in der besonderen Wohnform sollte individuell, bedarfsorientiert und fördernd gestaltet sein, um den Zielen des BTHG gerecht zu werden. Ihre Aufgabe ist es, dabei als Begleiter*innen und Unterstützer*innen zu agieren, nicht als Verwalter*innen. Die Unterstützung sollte transparent und flexibel an die Fähigkeiten und Bedarfe der Klient*innen angepasst werden.

Handgeldkassen für die Assistenzkräfte, die in der täglichen Begleitung eingesetzt sind, können alternativ der Schlüssel zu mehr Unabhängigkeit und Teilhabe im Umgang mit dem zur Verfügung stehenden Geld der Klient*innen sein, wenn ein höherer Assistenzbedarf im Bereich der Geldverwaltung besteht.



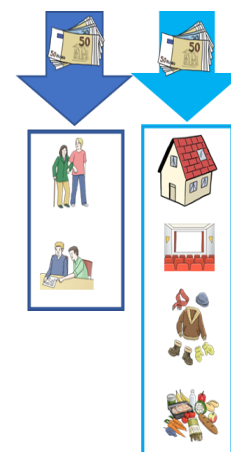
Vor der Einführung des BTHG:

Leistungen als ein Paket.



Veränderung durch das BTHG:

Trennung der Leistungen.



Fachtag Teilhabe

Am 29. August 2024 hat in Witten der erste Fachtag Teilhabe stattgefunden. Eingeladen waren Mitarbeitende aus den Bereichen Wohnen und Assistenz, Arbeit und Qualifizierung und dem Berufskolleg. An diesem Tag ging es um Austausch zu relevanten Themen in den Geschäftsbereichen, und darum, ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln, was wir unter Teilhabe innerhalb und außerhalb des Werkes verstehen. Welche Haltung haben unsere Mitarbeitenden? Wie kann eine gute Vernetzung zwischen den verschiedenen Arbeitsbereichen stattfinden? Das Feedback der Teilnehmenden war positiv– ein gelungener Auftakt– Fortsetzung folgt, da wir diverse Themen gemeinsam vertieft mit Euch betrachten wollen!

Ich möchte gerne wissen

Schickt Eure Fragen und Ideen gerne per Mail an:

projekt.bthg@johanneswerk.de

Eure Fragen und unsere Antworten werden hier in der **ECHT** veröffentlicht, sofern gewünscht natürlich anonym.

Auch per Postkarte, die wir Euch zeitnah zukommen lassen, zur Auslage in Euren Bereichen. So können wir miteinander ins Gespräch kommen. Zudem gibt es informative Plakate zum BTHG. Schreibt uns gerne Eure Ideen für neue Plakate.



Ev. Johanneswerk gGmbH
UAG Kommunikation aus
dem Projekt BTHG
Schildescher Str. 101
33611 Bielefeld

Kontakt

E-Mail:

projekt.bthg@johanneswerk.de

Redaktion:

Marvin Beer
 Rebecca Bonk
 Patricia Haugwitz
 Nicole Kupke: Projektleitung
 Beatrix Kessler
 Stephanie Leisner
 Gerald Lobreyer
 Lisa Schubert
 Sarah Werner

BTHG LOGO

Verena Wiesemann

Und zum Schluss: Rate mal!

